



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.



Stärkung psychosozialer Ressourcen bei Frauen durch gesundheitsfördernde Strukturen

Dr. Eva-Maria Hähnel

**Fachtag Psychische Gesundheit im Genderblick
Bestandsaufnahme und Ausblick
10. April 2013 in Erfurt**

Psychische Gesundheit

Keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit (WHO, 2007)

Wichtig für den Einzelnen und für die Gesellschaft

Für *einzelne Bürgerin und Bürger*:

Psychische Gesundheit als Voraussetzung, dass intellektuelles und emotionales Potenzial verwirklicht und Rolle in der Gesellschaft, in der Schule und im Arbeitsleben gefunden und erfüllt werden kann

Auf *gesellschaftlicher Ebene*:

Trägt psychische Gesundheit zum wirtschaftlichen Wohlstand, zur Solidarität und zur sozialen Gerechtigkeit bei

Psychische Erkrankungen verursachen vielfältige Kosten und finanzielle Verluste, belasten Bürgerinnen und Bürger und Gesellschaftssystem

Psychische Gesundheit, psychische Erkrankungen und Einflussfaktoren (1)

Psychische Gesundheit

„Zustand des Wohlbefindens, in dem der Einzelne seine Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv und fruchtbar arbeiten kann und imstande ist, etwas zu seiner Gemeinschaft beizutragen“. (WHO, Strengthening mental health promotion, Geneva 2001, Fact sheet no. 220)

- **Begriff hat in unterschiedlichen Zeiten, Ländern und Kulturen verschiedene Bedeutungen und Wertigkeit**
- **interindividuelle Unterschiede (Alter, Geschlecht, Berufsgruppe, Erziehungs- und Ausbildungsstil) sorgen für unterschiedliche Wahrnehmungen der eigenen psychischen Gesundheit und unterschiedliche Auffassungen zur psychischen Gesundheit**
- **Frage: Was hält Menschen gesund?**

Psychische Erkrankungen

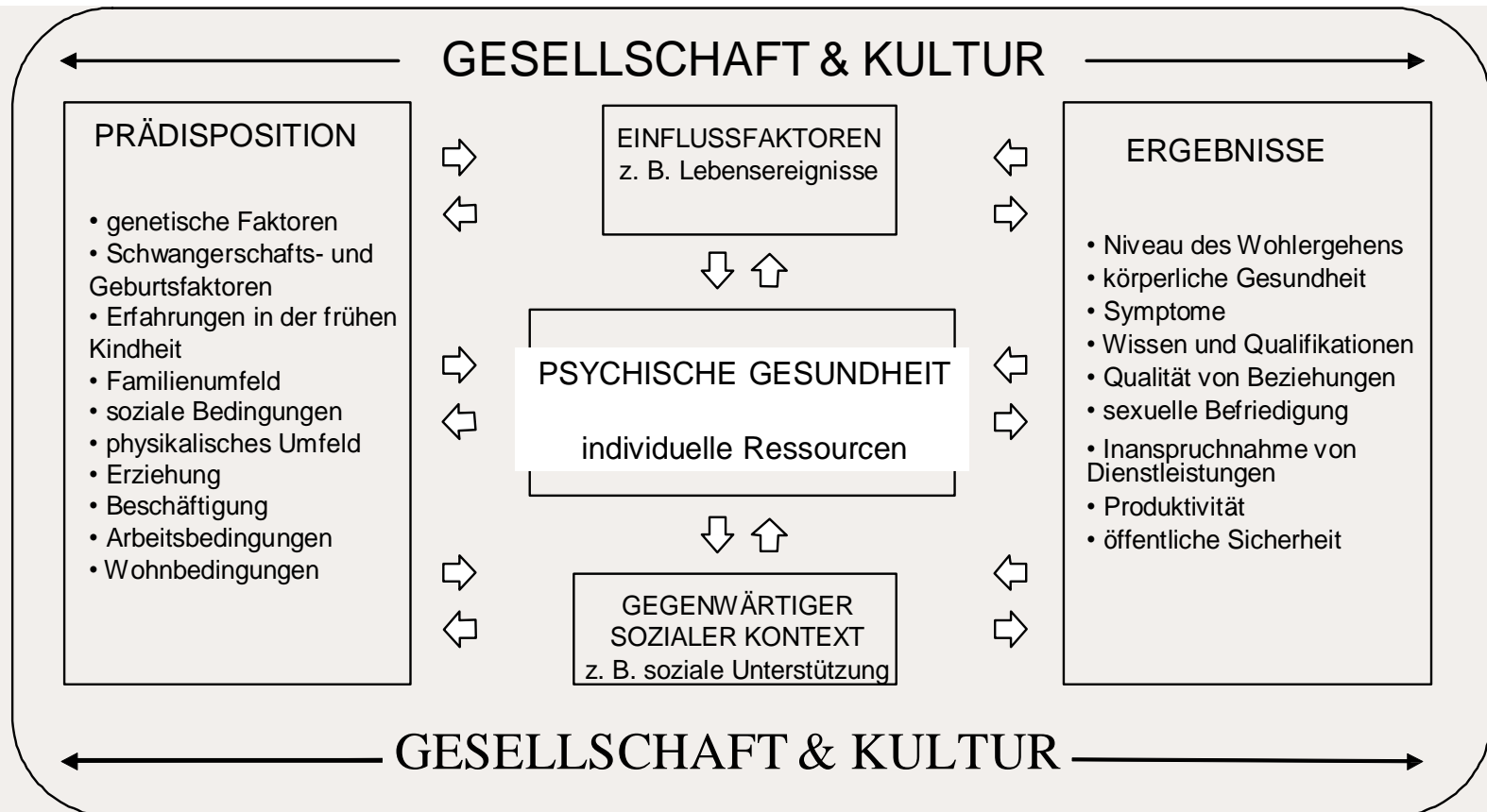
- **umfassen psychische Gesundheitsprobleme und –belastungen,**
- **Verhaltensstörungen in Verbindung mit Verzweiflung, konkreten psychischen Symptomen**
- **diagnostizierbare psychische Störungen wie Depression und Schizophrenie**

Psychische Gesundheit, psychische Erkrankungen und Einflussfaktoren (2)

Einflussfaktoren

- **biologische (z. B. genetische, geschlechtliche)**
- **individuelle (z. B. persönliche Erfahrungen)**
- **familiäre und soziale Faktoren (z. B. soziale Unterstützung) sowie**
- **wirtschaftliche und Umfeldfaktoren (z. B. sozialer Status und Lebensbedingungen)**

Funktionsmodell psychische Gesundheit (1)



Quelle: Lahtinen, E., Lehtinen, V., Riikonen, E., Ahonen, J. (eds.): Framework for promoting mental health in Europe, Hamina 1999

Funktionsmodell psychische Gesundheit (2)

Faktoren interagieren auf komplexe Art und Weise untereinander, so dass kaum eindeutige und direkte Kausalbeziehungen abgeleitet werden können

- ✓ **Auswirkungen von genetischen Faktoren oder Erfahrungen aus früher Kindheit werden moderiert durch Risiko- und Protektivfaktoren**
- ✓ **Auswirkungen demografischer Determinanten wie Alter, Geschlecht oder Migrationserfahrungen auf Risikofaktoren wie Armut, Diskriminierung, Gewalt, sexueller Missbrauch**

Psychische Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland (1)

- ✓ Letzte repräsentative Telefonbefragung des Robert Koch-Instituts (GEDA) 14. September 2009 bis Mitte Juli 2010
- ✓ Interview von 22.050 Menschen, die in Deutschland leben und mindestens 18 Jahre alt sind
- ✓ Messung positiver psychischer Gesundheit anhand von Resilienz, Selbstwertgefühl, Lebenszufriedenheit, Hoffnung, Kohärenzgefühl oder sozialer Einbindung

Psychische Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland (2)

Kernaussagen GEDA 2010:

- ✓ **56% der Frauen und 68 % der Männer berichten durchschnittliche oder überdurchschnittliche psychische Gesundheit**
- ✓ **14% der Frauen und 7 % der Männer empfinden sich in ihrer psychischen Gesundheit beeinträchtigt**

- ✓ **Psychische Gesundheit und Faktor Alter:**
 - **59% der Frauen im Alter von 30 bis 44 Jahre berichten durchschnittliche oder überdurchschnittliche psychische Gesundheit (Männer 69%)**
 - **Niedrigster Anteil psychisch gesunder Frauen Altersgruppe 65 und älter**

Psychische Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland (3)

Kernaussagen GEDA 2010:

✓ Psychische Gesundheit und Faktor Bildung:

- **Enger Zusammenhang zwischen Bildung und psychischer Gesundheit: Je höher der Bildungsstatus, desto höher auch der Anteil von Menschen mit mindestens durchschnittlicher psychischer Gesundheit**
- **Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen bei Frauen und Männern statistisch signifikant**
- **Unterschiede nach Bildungsstatus treten bei beiden Geschlechtern in einzelnen Altersgruppen auf**
- **Bildung nicht nur als Voraussetzung der Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand, sondern trägt zum Erhalt der psychischen Gesundheit bei**

Psychische Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland (4)

Kernaussagen GEDA 2010:

✓ Psychische Gesundheit und Faktor soziale Unterstützung:

- **Frauen und Männer mit starker sozialer Unterstützung sind mit signifikant höherem Anteil psychisch gesund als diejenigen mit geringer oder mittlerer sozialer Unterstützung**

➤ **Soziale Unterstützung und soziale Netzwerke als wichtigster Protektivfaktor für psychische Gesundheit**

(Lehtinen et al. 2005: Level of positive mental health in the European Union; van Lente et al. 2011: Measuring population mental health and social well-being)

Psychische Gesundheit bei Erwachsenen in Deutschland (5)

Kernaussagen GEDA 2010:

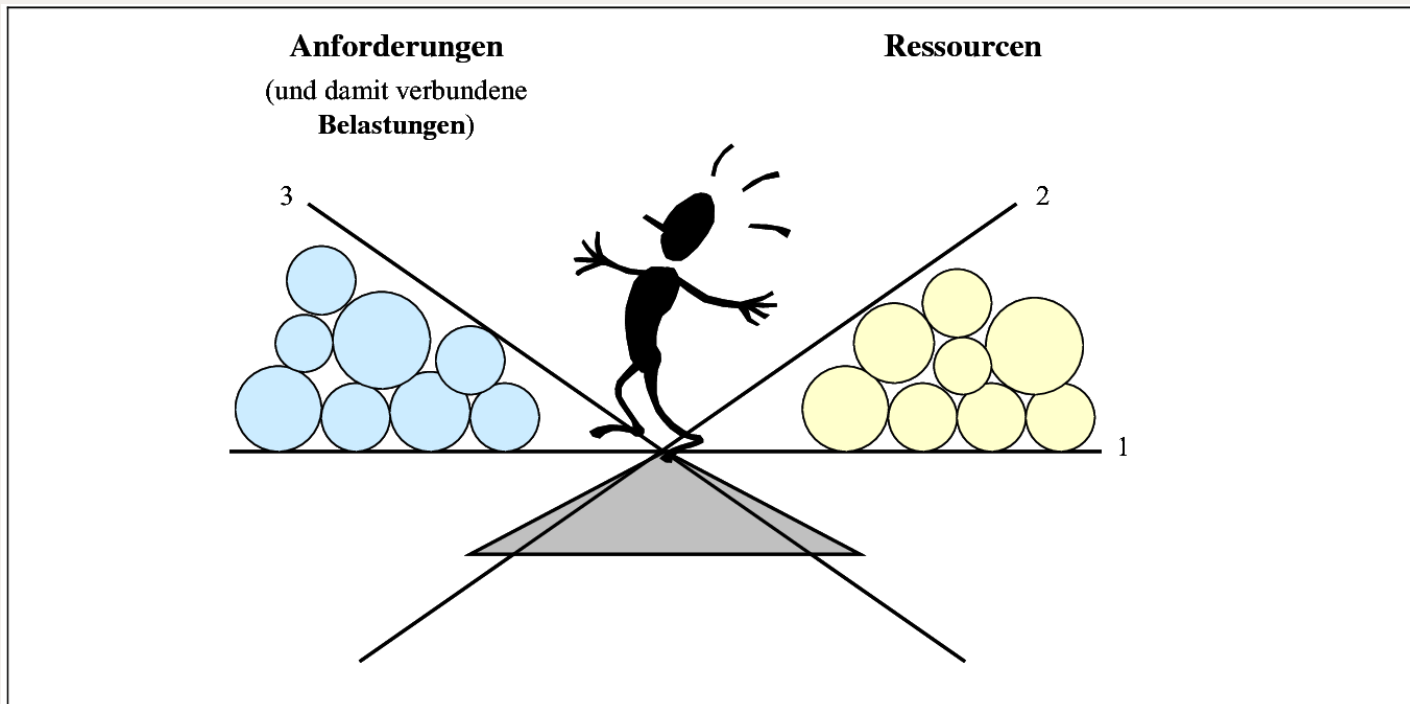
✓ Psychische Gesundheit und Arbeitsbedingungen:

- **Arbeitsbedingungen als prädisponierender Faktor für psychische Gesundheit**

(Llenza-Nozal et al. 2004: The effect of work on mental health: does occupation matter?; Cottini, Lucifora 2010: Mental health and working conditions in European Countries)

- **Arbeitsbedingungen abhängig von jeweiligen Bildungschancen sowie Vielzahl kontextualer Faktoren wie gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Familienumfeld**

Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell (1)



Anforderungs-Ressourcen-Waage zwischen Überforderung und Unterforderung nach Becker, P. et al. (1994)

Interne und externen Anforderungen mit internen und externen Ressourcen zu bewältigen

Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell (2)

Um seine Gesundheit zu bewahren, zu fördern oder wiederherzustellen, ist der Mensch als "bedürftiges (d.h. mit Bedürfnissen ausgestattetes) Lebewesen auf Ressourcen in der Umwelt (= externe Ressourcen) angewiesen.

Interne Ressourcen:

- psychosoziale und physische Merkmale eines Menschen (z.B. hohe Intelligenz, gute Bildung oder gute körperliche Fitness) erleichtern, externe und interne Anforderungen zu bewältigen und externe Ressourcen zu erwerben oder zu bewahren
- Mangel an Bedürfnisbefriedigung -> Arbeitsunzufriedenheit, Überforderung, Mangel an sozialer Anerkennung, soziale Spannungen, soziale Isolation, chronische Besorgnis, Mangel an Bedürfnisbefriedigung "macht krank"!

Daher Gesundheit durch Bedürfnisbefriedigung!

Resilienz – Wachsen an den Widrigkeiten des Lebens (1)

„Wenn sich Personen trotz gravierender Belastungen oder widriger Lebensumstände psychisch gesund entwickeln, spricht man von Resilienz.“

(Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse, 2009)

- **Eigenschaft, mit belastenden Situationen umgehen zu können** (vgl. Wustmann, 2004)
- **abgeleitet von dem englischen Wort „resilience“ = „Spannkraft, Elastizität, Strapazierfähigkeit“; lat. resilere = abprallen**
- **Die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen (Unglücken, traumatischen Erfahrungen, Misserfolgen, Risikobedingungen etc.) umzugehen. Mit anderen Worten: Es geht um die Fähigkeit, sich von einer schwierigen Lebenssituation nicht „unterkriegen zu lassen“ bzw. „nicht daran zu zerbrechen“**
- **Psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken**
- **„Das Immunsystem der Seele“**



Resilienz – Wachsen an den Widrigkeiten des Lebens (2)

Salutogenese-Modell: “Wie entsteht Gesundheit?” (Antonovsky 1997)

Resilienzforschung seit den 70er-Jahren: Wie kommt es, dass Kinder in schwierigen Umständen nicht zerbrechen, sondern das Leben erstaunlich gut bewältigen?

Landmark-Study: Empirische Sozialforschung bei Kindern in Risikofamilien auf Hawaii (Emmi Werner)

Forschung zu Resilienz und Schutzfaktoren, auch im Erwachsenenalter, in letzten 10 Jahren förmlich explodiert

(vgl. Bengel, Lyssenko: “Resilienz und psychologische Schutzfaktoren im Erwachsenenalter” – BZgA 2012)

Kohärenzgefühl (1)

Kohärenzgefühl als Kern der Frage nach Entstehung von Gesundheit – Antonovsky

Wie fühle ich mich der Welt zugehörig?

Gefühl von Verstehbarkeit

Ich verstehe die Welt.

Gefühl von Handhabbar- und
Bewältigbarkeit

Ich schaffe das schon.

Gefühl von Sinnhaftigkeit und
Bedeutsamkeit

Das macht Sinn für mich.

Kohärenzgefühl (2)

- eine Art und Weise „in der Welt zu stehen“, eine bestimmte Form das Leben und die Beziehungen in der Umwelt aufzufassen und Probleme zu bewältigen
- Kohärenzgefühl stabiles Persönlichkeitsmerkmal „trait“
- Wird vor dem 10. Lebensjahr entwickelt
- Kann geschwächt und verstärkt werden
- Kohärenzgefühl auch Eigenschaft sozialer Gemeinschaften, Kohärenzgefühl der Umwelt nimmt Einfluss auf Individuum

Wachstumsbedingungen für Resilienz

Während Kindheit:

- Mindestens eine stabile verlässliche Bezugsperson
- Menschliche Unterstützung innerhalb und außerhalb der Familie
- Positive Vorbilder
- Jemand, der angemessen Grenzen setzte
- Wohl dosierte soziale Verantwortlichkeiten durch Elternhaus oder Bezugsperson
- Individuell angepasste Leistungsanforderungen
- Emotional offenes warmes Erziehungsklima

Schutz- und Resilienzfaktoren (1)

Erwachsenenalter:

- Kommunikative Fähigkeiten
- Vorausplanendes Verhalten
- Soziale Beziehungen pflegen
- Soziale Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft etc.
- Realistische Zukunftsplanung
- Fähigkeit zur Selbststeuerung
- Lebenspraktische Fertigkeiten wie Selbstdisziplin und Beharrlichkeit
- Eigene entwickelte Ziele
- Entsprechendes Handeln
- Selbstwirksamkeitserwartung
- Hohes Selbstwertgefühl
- Kontrollüberzeugungen
- Positive Emotionen
- Optimismus
- Hoffnung
- Positives Selbstvertrauen
- Aktive Bewältigungsstrategien bei Problemen, Stress, kritischen Lebensereignissen

Schutz- und Resilienzfaktoren (2)

Erwachsenenalter:

- Das Gefühl, dass bisheriges Leben sinnhafte Zusammenhänge zwischen den einzelnen Lebensabschnitten hatte
- Veränderung gehört zum Leben
- Coping - Aktive Bewältigungsstrategien bei Problemen, Stress, kritischen Lebensereignissen
- Perspektive bewahren
- Hoffnungsvoller Blick in die Zukunft
- Motivation und Interesse am Lernen
- Hobbys, die Freude und Selbstbestätigung geben
- Positives Menschenbild
- Das Gute im Schlechten erkennen können
- Krisen als Lern- und Entwicklungschance
- Die Fähigkeit, sich zu distanzieren und abzugrenzen
- Selbstachtsamkeit
- Humor
- Gelassenheit
- Religiosität und Spiritualität
- Soziale Unterstützung

Gender Mainstreaming und psychische Gesundheit (1)

Gender Mainstreaming

- Gender: soziales Geschlecht
Mainstream: etwas, das bislang am Rande betrachtet wurde, soll in den Hauptstrom („Mainstream“) einfließen

Ziel des Gender Mainstreamings

- **Herstellung von horizontaler und vertikaler Chancengleichheit**
 - horizontal: da wo Frauen und Männer die gleichen Bedürfnisse haben, sollen sie auch das gleiche Angebot bekommen
 - vertikal: da wo Frauen und Männer unterschiedliche Bedürfnisse haben, brauchen sie differenzielle Angebote



Voraussetzung: geschlechtersensible Gesundheitsberichterstattung, die die psychische Gesundheit einschließt

Gender Mainstreaming und psychische Gesundheit (2)

Konsequenzen für Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung



Zwei – sich ergänzende – Strategien

- **Identifikation des männer- und frauenspezifischen Gesundheitsförderungs- und Präventionsbedarfs**
- **Konsequente Berücksichtigung der Geschlechterperspektive bei allen Vorhaben und Projekten (Gender Mainstreaming)**

Gender Mainstreaming und psychische Gesundheit (3)

Gender Mainstreaming ist die Schlüsselkategorie zur Erreichung gesundheitlicher Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern.

Gender Mainstreaming hilft

- die relevanten Zielgruppen zu identifizieren
- die Maßnahmen zielgruppengerecht umzusetzen
- die Effekte geschlechterdifferenziert zu evaluieren

Gender Mainstreaming und psychische Gesundheit (4)

Gender Mainstreaming (GM)

- Die Berücksichtigung des Geschlechts ist ein zentrales Qualitätskriterium in Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekten.
- GM eignet sich für die Sensibilisierung für die Relevanz sozialer Vielfalt.
- GM erfordert politischen Willen und brauchbare Instrumente (Sensibilisierung).
- GM und Prävention/Gesundheitsförderung braucht Strukturen



Soziale Lage
und
Gesundheit



Kommunale
Gesundheits-
förderung



Gesundheits-
zieleprozess

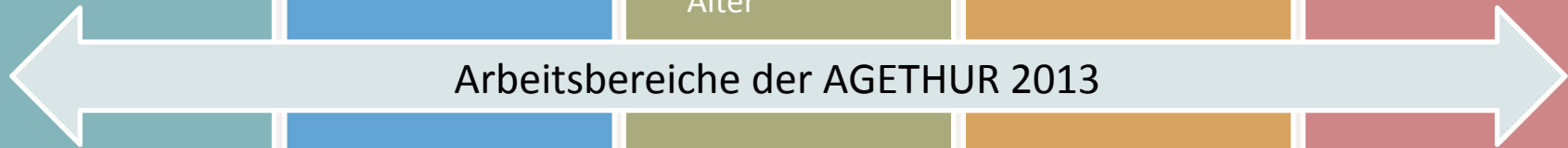
1. AG-Leitung
2. Koordinierungs-
stelle
3. Psychische
Gesundheit
4. Gesundheit im
Alter



Gesundheits-
förderung in
und mit
Bildungsein-
richtungen



Koordinie-
rungsstelle
Aids-
Prävention
und Sexual-
pädagogik



Arbeitsbereiche der AGETHUR 2013

Was sind Gesundheitsziele? (1)

- Ergänzendes **Steuerungsinstrument** der Gesundheitspolitik im Rahmen von Public Health Ansätzen
- Ziel ist, die Gesundheitssituation der Bevölkerung zu verbessern
- verbindliche **Vereinbarungen** der verantwortlichen Akteure (Politik, Kostenträger, Leistungserbringer, Selbsthilfe- und Patientenorganisationen, Wissenschaft) im Gesundheitssystem
- beziehen sich auf Früherkennung, Behandlung, Rehabilitation konkreter Krankheitsbilder sowie auf Prävention und Gesundheitsförderung (Gefö)
- Beteiligte verpflichten sich zur Umsetzung in ihren Verantwortungsbereichen



Was sind Gesundheitsziele? (2)

- „Auf Grundlage gesicherter Erkenntnisse werden für ausgewählte Zielbereiche
 - ✓ Empfehlungen formuliert und
 - ✓ Maßnahmenkataloge erstellt, die Beteiligten verpflichten sich zur Umsetzung in ihren Verantwortungsbereichen.“
- langfristiger Prozess, jedoch mit festgelegten Zeiträumen
- Gemeinsamer Handlungsrahmen für:
 - ✓ Bündelung von Fachkompetenzen
 - ✓ gezielten & koordinierten Einsatz von Ressourcen
 - ✓ Vernetzung von Einzelprojekten zu konzentrierten Aktionen

(Quelle: www.gesundheitsziele.de)



Gesundheitszielarten

- **Strukturziele**
z.B. Entwicklung der Infrastruktur, Bildung von Runden Tischen und Arbeitsgruppen, Verbesserung finanzieller Ausstattung
- **Prozessziele**
z.B. Entwicklung von Angeboten, Entwicklung partizipativer Ansätze
- **Ergebnisziele**
z.B. Senkung des Gesundheitsproblems x bis zum Zeitpunkt y um z%
(Bsp. AG 1.1 Gesund alt werden – Zielgruppe Kinder und Jugendliche:
Bis 2020 soll das Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen im Alter bis zu 17 Jahren sowie der Anteil Übergewichtiger an den Altersgleichen nicht weiter ansteigen.)
- **Ziele mit Gesundheitsbezug**
z.B. Ausbau bedarfsgerechter Strukturen für Gesundheitsförderung und Prävention, Verminderung von Belastungen, Stärkung der Ressourcen
- **Ziele mit Krankheitsbezug**
z.B. Ausbau von Früherkennungsuntersuchungen, Verbesserung der kurativen Versorgung

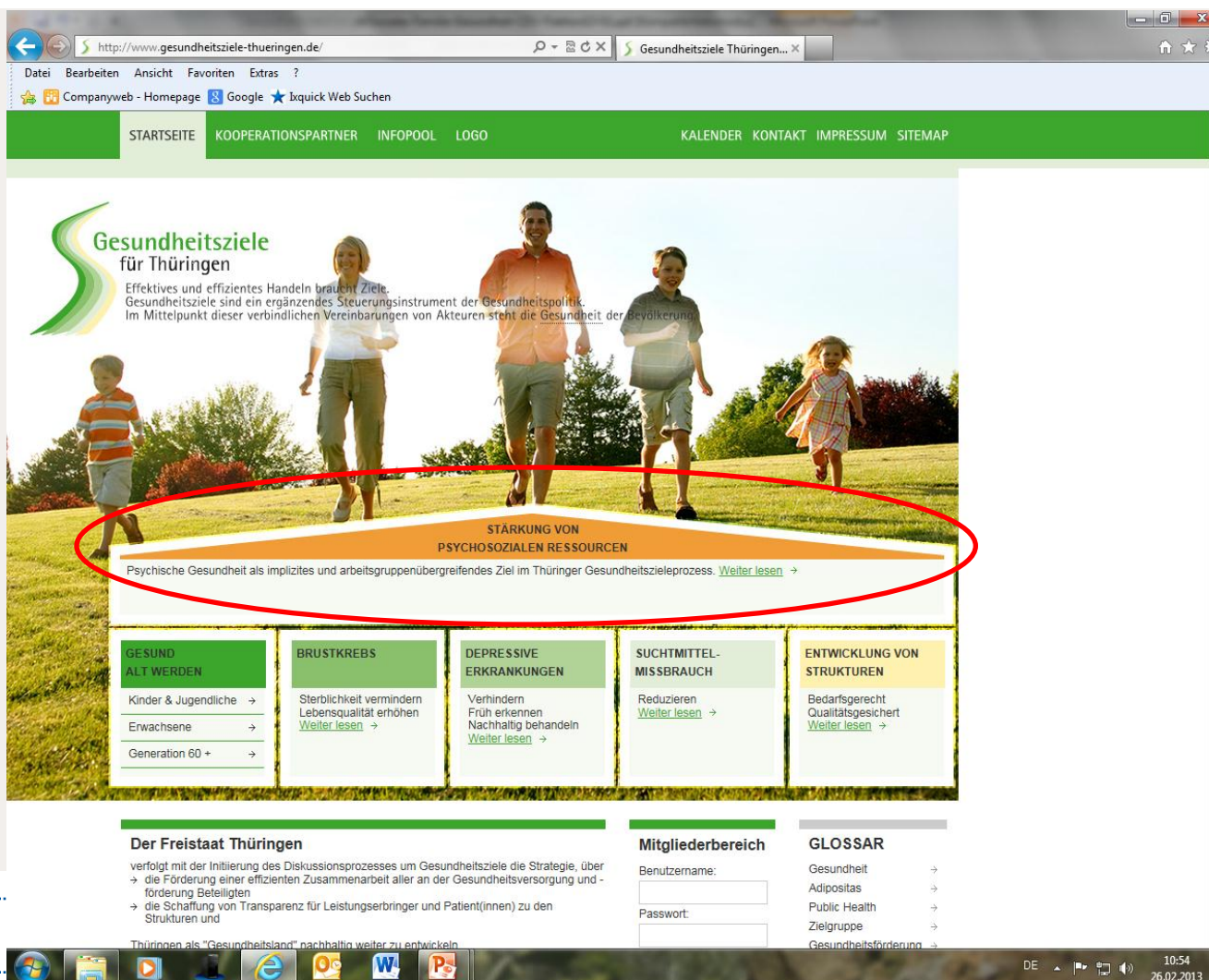


Gesundheitsziele in Thüringen

- Freistaat verfolgt die Strategie, Thüringen als Gesundheitsland nachhaltig weiter zu entwickeln durch **Vernetzung** und **effiziente Zusammenarbeit** aller an der Gesundheitsversorgung und –förderung Beteiligten
- Schaffung von **Transparenz** der vorhandenen Strukturen
- **Qualifizierung** der Akteure
- Verringerung von Reibungsverlusten an Schnittstellen
- **Leitung:** Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
- **Koordinierungsstelle:** Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. - AGETHUR-
- Sieben Arbeitsgruppen und ein zielbereichsübergreifendes Thema „Psychische Gesundheit“



Thüringer Gesundheitsziele – www.gesundheitsziele-thueringen.de



The screenshot shows a web browser window displaying the homepage of the Thüringer Gesundheitsziele website. The browser's address bar shows the URL <http://www.gesundheitsziele-thueringen.de/>. The website features a green navigation bar with links for [STARTSEITE](#), [KOOPERATIONSPARTNER](#), [INFOPOOL](#), [LOGO](#), [KALENDER](#), [KONTAKT](#), [IMPRESSUM](#), and [SITEMAP](#).

The main content area is dominated by a large photograph of a family (a man, a woman, and three children) walking on a grassy hill. Overlaid on the left side of the photo is the text:

Gesundheitsziele für Thüringen

Effektives und effizientes Handeln braucht Ziele. Gesundheitsziele sind ein ergänzendes Steuerungsinstrument der Gesundheitspolitik. Im Mittelpunkt dieser verbindlichen Vereinbarungen von Akteuren steht die Gesundheit der Bevölkerung.

Below the photo, a red oval highlights a section titled **STÄRKUNG VON PSYCHOSOZIALEN RESSOURCEN**. The text below this title reads: "Psychische Gesundheit als implizites und arbeitsgruppenübergreifendes Ziel im Thüringer Gesundheitszieleprozess. [Weiter lesen](#) →".

Below this highlighted section, there are five columns of content, each with a title and a "Weiter lesen" link:

- GESUND ALT WERDEN**: Kinder & Jugendliche →, Erwachsene →, Generation 60+ →
- BRUSTKREBS**: Sterblichkeit vermindern, Lebensqualität erhöhen. [Weiter lesen](#) →
- DEPRESSIVE ERKRANKUNGEN**: Verhindern, Früh erkennen, Nachhaltig behandeln. [Weiter lesen](#) →
- SUCHTMITTEL-MISBRAUCH**: Reduzieren. [Weiter lesen](#) →
- ENTWICKLUNG VON STRUKTUREN**: Bedarfsgerecht, Qualitäts gesichert. [Weiter lesen](#) →

At the bottom of the page, there are three sections:

- Der Freistaat Thüringen**: verfolgt mit der Initiierung des Diskussionsprozesses um Gesundheitsziele die Strategie, über → die Förderung einer effizienten Zusammenarbeit aller an der Gesundheitsversorgung und -förderung Beteiligten → die Schaffung von Transparenz für Leistungserbringer und Patient(innen) zu den Strukturen und Thüringen als "Gesundheitsland" nachhaltig weiter zu entwickeln
- Mitgliederbereich**: Login form with fields for "Benutzername:" and "Passwort:"
- GLOSSAR**: List of terms with arrows: Gesundheit →, Adipositas →, Public Health →, Zielgruppe →, Gesundheitsförderung →

The Windows taskbar at the bottom shows the system date and time as 10:54 on 26.02.2013.

Thüringer Ministerium
für Soziales, Familie und Gesundheit
Koordinierungsstelle Gesundheitszieleprozess

Gesundheitszielübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema
„Psychische Gesundheit“

Gesund alt werden

Übergewichtsprävention
Kindes- und Jugendalter

Diabetesprävention
Erwachsenenalter

Gesundheitsförderung
Generation 60+

Brustkrebs

Depressive
Erkrankungen

Suchtmittelmissbrauch
reduzieren

Entwicklung von Strukturen
Gesundheitsförderung

Transparenz, Qualifizierung, Austausch
www.gesundheitsziele-thueringen.de

Akteure aus Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich sowie Politik



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

Projekt „Psychische Gesundheit als implizites und AG-übergreifendes Ziel“ (1)

Projekthintergrund:

- Anstieg der psychischen und psychosomatischen Erkrankungen in allen Altersgruppen
- Steigende Krankenstände und Fehltage aufgrund von seelischen Leiden
- Enge Zusammenhänge zwischen psychosozialen Faktoren und Gesundheitszielen
- Hoher Bedarf bei Thüringer Fachkräften, psychische Gesundheit i.R. der Gesundheitsziele, Gesundheitsförderung und Prävention vertieft zu bearbeiten
- Wunsch nach mehr Austausch, Vernetzung und Transparenz
- Fokus auf Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen als Basis zur Förderung psychischer Gesundheit (Salutogenese-Ansatz)
- Begleitgremium zum Projekt (AG-Vertreter, Experten, Kooperationspartner)





Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

Projekt „Psychische Gesundheit als implizites und AG-übergreifendes Ziel“ (2)

Projektträger:

**Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR –
(seit 01.02.2011)**

Projektverantwortliche:

Frau Dr. Victoria Obbarius

Projektförderung:

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Soziales, Familie
und Gesundheit

Projekt „Psychische Gesundheit als implizites und AG-übergreifendes Ziel“ (3)

Ziele (1)

- **Sensibilisierung beteiligter Akteure und der Fachöffentlichkeit für Bedeutung psychischer Gesundheit in allen Lebensbereichen und Altersphasen –**

z.B. Fachveranstaltungen 2012:

"Psychische Gesundheit und Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen" am 24. April 2012 (gemeinsam mit Barmer GEK)

"Seelisch fit im Job! Förderung psychischer Gesundheit im Arbeitsleben" am 26. September 2012 (gemeinsam mit Vdek - Landesvertretung Thüringen),

"Immer für den anderen da und selbst gesund bleiben!?! - Förderung der psychischen Gesundheit bei pflegenden Angehörigen" am 27. November 2012 (gemeinsam mit Projekt "Gesundheitsförderung und Prävention im Alter")

- **Stärkung von Ressourcen als Strategie zur Förderung der psychischen Gesundheit als implizites Ziel aller AG's (z.B. Teilzielformulierungen, gemeinsame Veranstaltungen)**
- **Sektorenübergreifende Vernetzung und Kooperation von Fachkräften und Maßnahmeträgern in Regionen und Landkreisen Thüringens**

Projekt „Psychische Gesundheit als implizites und AG-übergreifendes Ziel“ (4)

Ziele (2)

- **Koordination und flächendeckende Implementierung von qualitätsgesicherten Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit**

2013: Aufbau einer Koordinierungsstelle zur landesweiten Umsetzung des Schulprojektes „Verrückt? - Na und!“ in Thüringen und Implementierung in ausgewählten Modellregionen

- **Schaffung von Transparenz für die Fachöffentlichkeit bei der aktuellen themenspezifischen Datenlage, neuer wissenschaftlicher Befunde und der Angebotspalette zu Maßnahmen und Projekten im Land Thüringen**
- **Psychische Gesundheit und Stärkung psychosozialer Ressourcen als integralen Bestandteil der Gesundheitsförderung und des Gesundheitszieleprozesses in Thüringen etablieren**
 - ✓ **Ressourcen (ein Schlüsselbegriff der Gesundheitsförderung) entwickeln**
 - ✓ **Verbesserung der Lebensbedingungen und –verhältnisse durch bestimmte Strategien**

Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (1)

Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“

- Vergabe des Logos gesundheitszielübergreifend

Unterstützung und Begleitung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes bei der Mitwirkung an der Etablierung einer Integrierten Berichterstattung (IBE) auf kommunaler Ebene

- Kooperation mit der Stabsstelle Sozialplanung des TMSFG
- Qualifizierungsangebot für den Öffentlichen Gesundheitsdienst zur IBE 04.02.2013

Lobbyarbeit zum Thema „Standortfaktor Gesundheit“

- Sensibilisierung kommunaler Entscheidungsträger für weiche Standortfaktoren
- Aufbereitung von Wissen zu Kosten-Nutzen-Analysen im Bereich Prävention

Unterstützung und Begleitung von Kommunen zum Thema Strukturaufbau in der Gesundheitsförderung

- Kontinuierliche Begleitung der Modellregionen und Ausweitung auf andere Kommunen
- Verknüpfung mit bundesweiten Initiativen, z.B. dem Partnerprozess „Gesund Aufwachsen für Alle!“ des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“; „Rezept für Bewegung“ (DOSB, BÄK, DGSP)

Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (2)

Was ist „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“?

- Maßnahmen erfassen, die den Zieleprozess unterstützen
 - ✓ Zur Stärkung der Gemeinschaft
 - ✓ Zur Förderung der Außendarstellung und Transparenz von Angeboten

Wer kann sich bewerben?

- Alle Einrichtungen, Institutionen und Träger mit ihren Maßnahmen und Angeboten, die eines der Teilziele des Thüringer Gesundheitszieleprozesses unterstützen
- Mindestmaß an Qualitätskriterien (Konzeptqualität) muss erfüllt sein
 - ✓ Klare Benennung der Zielgruppen
 - ✓ Zielformulierungen nach den SMART-Kriterien
 - ✓ Beschreibung der erwarteten Ergebnisse
 - ✓ Ergebnisüberprüfung

Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (3)

Bewerbungsablauf

- Online unter <http://gesundheitsziele-thueringen.de/logo.html>
- Registrierung der Stammdaten des Bewerbers / Passwort
- Mit Zugangsdaten Bewerbung aufrufen, bearbeiten und zwischenspeichern, danach Bewerbung endgültig absenden
- Nach Eingang wird Bewerbung in den jeweiligen Arbeitsgruppen des Gesundheitszieleprozesses geprüft
- Bei positiver Begutachtung erhält der Bewerber das Logo
- Logo für drei Jahre vergeben, danach Rezertifizierung



Dachverbände

- Träger mehrerer inhaltlich ähnlicher Maßnahmen mit einem eigenen Qualitätssicherungsverfahren können sich stellvertretend als Dachverband für dieses Logo bewerben
- In diesem Fall gesondertes Verfahren

Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (4)

Ergebnisse

- 27.03.2013 – Logovergabe an 10 Maßnahmen und Angebote von Thüringer Einrichtungen, Institutionen und Träger durch Frau Ministerin Taubert
- Perspektivisch bilden die Maßnahmen in ihrer Gesamtheit die Angebotslandschaft in Thüringen ab und zeigen die regionale Vielfalt, aber auch den Handlungsbedarf



Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (5)

The screenshot shows a web browser window with the URL <http://gesundheitsziele-thueringen.de/logo/registrierung.html>. The page features a green navigation bar with links: STARTSEITE, KOOPERATIONSPARTNER, INFOPOOL, LOGO, KALENDER, KONTAKT, IMPRESSUM, and SITEMAP. The main content area is titled 'Registrierung' and includes the following text:

Registrierung
Die Registrierung bei gesundheitsziele-thueringen.de ist kostenfrei. Sie müssen die Registrierung nur einmal durchführen.

Nach der Registrierung haben Sie die Möglichkeit, einen Antrag zum Erwerb des Logos "Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen" online auszufüllen und nach Fertigstellung an uns zu senden.

⇒ Sie sind schon registriert? Dann geht es [hier](#) weiter zum Login Bereich.

Registrierungsformular
Bitte füllen Sie die Informationen für Ihr Konto aus:
Die Felder, die mit einem Stern () markiert sind, müssen ausgefüllt werden!*

The registration form contains the following fields:

- Bevorzugter Benutzername: *
- Kennwort: * (with a 'Wdh.:' field for confirmation)
- Hr./Fr.: * (with radio buttons for Hr. and Fr.)
- Vorname: *
- Nachname: *
- Adresse:
- Wohnort:
- PLZ:
- Telefon: *
- Fax:

On the left side of the page, there is a sidebar menu with the following items:

- LOGO
 - Überblick →
 - Registrierung →
 - Login →
 - Massnahmen →
- WEITERE BEREICHE
 - Gesund alt werden →
 - Brustkrebs →
 - Depressive Erkrankungen →
 - Suchtmittelmissbrauch →
 - Entwickl. von Strukturen →
 - Psychoziale Ressourcen →

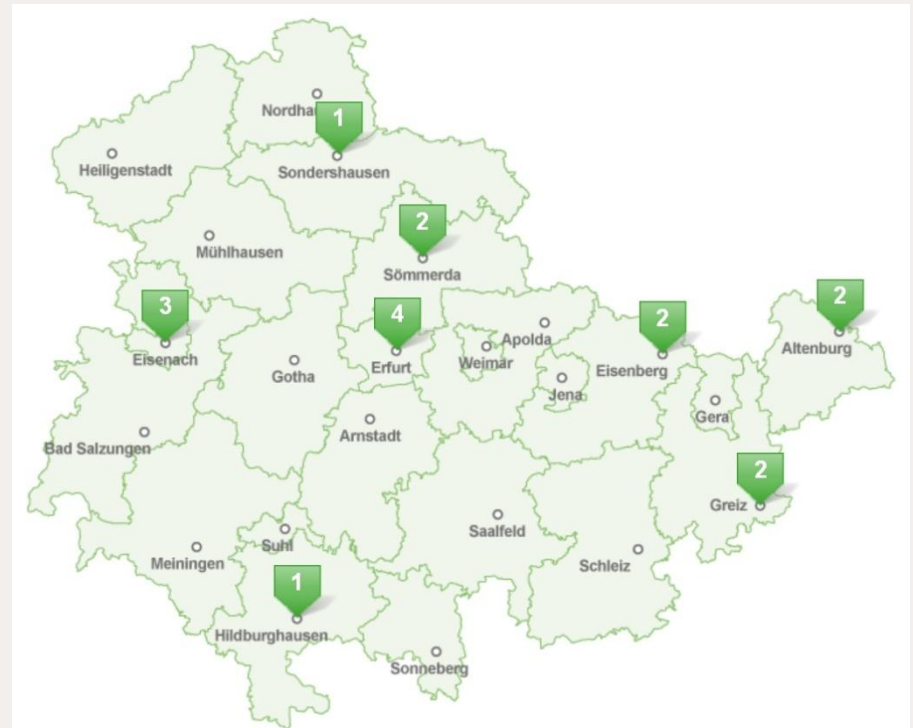
Logovergabeverfahren „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ (6)

Das Logo steht für

- Sichtbarmachung, dass Akteur aktiv an der Umsetzung der Thüringer Gesundheitsziele beteiligt ist
- Erfüllung bestimmter Qualitätskriterien

Ziele

- Abbildung der Angebotslandschaft in Thüringen
- Aufzeigen der regionalen Vielfalt, aber auch des Handlungsbedarfs





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Eva-Maria Hähnel

www.abethur.de

haehnel@abethur.de

Tel. 03643 4989813

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR –

Carl-August-Allee 9

99423 Weimar